



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Glaubt ihr wirklich?

halten. Zum großen Schmerz der Tante holte der Onkel Felizitas in Begleitung eines Polizeidieners weg. Unter Schluchzen und Wehklagen mußte sie sich zur nächsten Bahnstation fortzerren lassen. Nach zwei Tagen kam sie in ihrer neuen Heimat an. Hier war kein Christ in der Nähe, und ihre Verwandten waren alle verstockte Heiden. Sie war ein Lamm mitten unter Wölfen! Das arme Kind fühlte sich ganz unglücklich. Mit wem sollte es beten und mit wem und wohin zum Gottesdienst gehen? Die heidnischen Verwandten boten alles auf, sie zum Abfall zu bringen, und wirklich vergaß Felizitas gar bald, daß Gott allein ihr Helfer sei. Die christliche Kleidung wurde mit einem Perlenschmuck vertauscht; sie wurde gezwungen, zu den heidnischen Festen zu gehen, und bald verlor sie sich in dem wilden Treiben. Als es aber Abend wurde, befiel sie eine große Angst; sie holte ihre Kleider wieder hervor und schleuderte den Perlenschmuck weg. So vergingen ein paar Tage in Bangen und Angsten, bis zufällig oder vielmehr durch Gottes Fügung eine katholische Verwandte als rettender Engel kam. Dieselbe wußte nichts von Felizitas, erfuhr aber bald ihren ganzen Kummer. Sie lud das Mädchen zu einem Besuch ein und brachte es zu uns auf die Missionsstation. Aus den Augen des Mädchens sprachen Kummer und Sorge. Andächtig und gesammelt kniete sie in der Kirche; als aber der heilige Segen erteilt wurde, verließ sie dieselbe eiligst. Auf meine Frage, warum sie denn so eilig davon gegangen sei, sagte sie: „O, Schwester, ich kann den Heiland nicht anschauen, er muß mir zürnen, mein Herz ist schwarz, ich bin ihm abtrünnig geworden, denn ich habe einen Tag den Schmuck der Heiden getragen. Jetzt muß ich mein Herz reinigen, dann erst getraue ich mir zu Jesus aufzuschauen.“ Sie hat es getan und ist wieder brav geworden, und ohne Zweifel hat der liebe Heiland das verlorene Schäflein wieder mit Freuden aufgenommen!

5

Glaubt ihr wirklich?

Der Kaiser von Japan ließ einst den Jesuitenpater N. zu sich rufen und sagte ihm: „Sag' mir im Vertrauen, glaubt ihr Missionare wirklich an die Lehren, welche ihr predigt? Meine Priester haben mir offen gestanden, daß alle ihre Lehren nur ein Gewebe von Ungerechtigkeit und Lüge seien.“

Der Missionar wies nun auf einen Erdglobus hin, welcher in dem Zimmer stand, und ersuchte den Kaiser, er möchte die Breite des Ozeans messen, welchen er durchsegelt habe, um zu ihm zu kommen, und möchte dann sehen, was er, der

Missionar, durch diese Reise gewonnen habe oder für Gewinn hoffen könne. „Deine heidnischen Priester“, fügte er bei, „sind reich, geachtet und haben jedes irdische Gut, das sie wünschen können. Ich aber habe alles verlassen, um zu Euch zu kommen und Euch die christliche Lehre zu verkündigen. Sage mir nun, o Kaiser, wäre es möglich, daß ich soviel unternommen hätte, wenn ich nicht von der Wahrheit und Notwendigkeit dieser Lehre für euch überzeugt gewesen wäre?“

z

Aus Kirche und Welt

Russischer Erzbischof tritt zur katholischen Kirche über

In Pookshill bei Newyork ist der russisch-orthodoxe Erzbischof Wladimir Alexanocow von Msgr. Bucys, dem Bischof aller russischen katholischen Pfarreien des östlichen Ritus in Europa, in die katholische Kirche aufgenommen worden. Unmittelbar nach diesem Übertritt feierte Msgr. Bucys das heilige Meßopfer nach slawischem Ritus gemeinsam mit Erzbischof Alexanocow. Msgr. Bucys war im Auftrage der päpstlichen Kommission Pro Russia nach Amerika gereist, um mit verschiedenen orthodoxen Priestern über die Frage der Aufnahme in die katholische Kirche zu beraten.

R. B.

Die Prozession der Geheiligten

Anläßlich des diesjährigen großen Nationalpilgerzuges der französischen Katholiken nach Lourdes spielte sich ein rührender Vorgang ab, nämlich die Dankprozession von 120 Lourdes-Geheilten aus Frankreich. Berichte erwähnen, daß die Zuschauer sich der Tränen nicht enthalten konnten, als sie diese lebendigen Zeugen der Vermittlung himmlischer Gnaden durch die Gottesmutter geheilt ihres Weges ziehen sahen. Alle Jahrgänge von Heilungen waren in diesem Zuge vertreten. Viele dieser Heilungen haben bereits ihre amtliche Sanktion erfahren.

Erster eucharistischer Kongreß in Zentralafrika

In Kisantu fand der erste Eucharistische Kongreß Zentralafrikas statt, der von über 15 000 Männern besucht war. Der Kongreß hatte den Zweck, Jesus Christus im allerheiligsten Altarsakrament im Namen aller Missionen Zentralafrikas zu verehren, den Segen des Himmels für die Evangelisierung der Schwarzen zu erflehen und die Bevölkerung des Unteren Kongos im Glauben und in der christlichen Lebensführung zu bestärken. Den Abschluß des Kongresses bildete eine Prozession, an der über 20 000 eingeborene Katholiken teilnahmen.

Die Bilanz von 12 Jahren Kirchenaustritt

Soeben wird eine interessante Untersuchung veröffentlicht, die durch statistische Tafeln veranschaulicht wird. Die Untersuchung berichtet über die Kirchenaustrittsbewegung und ihre Ergebnisse in den 12 Nachkriegsjahren (1919—1930). Aus den Angaben geht hervor, daß die Zahl der Religionslosen jährlich im Durchschnitt um 100 000 Menschen zugenommen hat. Die Gesamtzahl der aus der Kirche Ausgeschiedenen beläuft sich in diesen 12 Jahren auf rund zwei Millionen, wobei die Rück- und Übertritte bereits abgerechnet sind. Die Jahre 1931 und 1932 haben diese traurige Entwicklung leider fortgesetzt.

235